



## Botschaften der Hoffnung



**Weihnachtskrippe  
im Gemeindezentrum der Friedenskirche**

**Der Sonntagsgottesdienst  
von Ihren Pfarrern und Pfarrerinnen**

schriftlich unter

[www.kirche-bz-ez.de](http://www.kirche-bz-ez.de)

[www.ekfn.de](http://www.ekfn.de)

oder per Briefkasten (Anmeldung bei den Pfarrämtern)

**Gottesdienst – Heiligabend 2020**

**Pfarrer Edwin Röder**

Vikarin Dorothee Becker / Pfarrer Holger Biehn

Pfarrerinnen Anke Haendler – Kläser / Pfarrerinnen Inga Siemon

Pfarrerinnen Ulrike Röder / Pfarrer Edwin Röder

*Gottesdienst für den Heiligabend 2020 zum Thema: „Der Mensch denkt und Gott lenkt“ – Lukas2, 1-20, konzipiert von Pfarrer Edwin Röder*

**Musikalische Einstimmung:** EG 27 „Lobt Gott ihr Christen alle gleich“

Text: Nikolaus Herman 1560 Melodie: Nikolaus Herman 1554

1. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich, / in seinem höchsten Thron, /  
der heut schließt auf sein Himmelreich / und schenkt uns seinen Sohn, /  
und schenkt uns seinen Sohn.
2. ER kommt aus seines Vaters Schoß / und wird ein Kindlein klein, /  
ER liegt dort elend, nackt und bloß /in einem Krippelein, /  
in einem Krippelein.
3. ER äußert sich all seiner G'walt, / wird niedrig und gering /  
und nimmt an eines Knechts Gestalt, / der Schöpfer aller Ding, /  
der Schöpfer aller Ding.
4. ER wechselt mit uns wunderlich: / Fleisch und Blut nimmt ER an /  
und gibt uns in seins Vaters Reich / die klare Gottheit dran, /  
die klare Gottheit dran.
5. ER wird ein Knecht und ich ein HERR; / das mag ein Wechsel sein! /  
Wie könnt es doch sein freundlicher, / das herze Jesulein, /  
das herze Jesulein!
6. Heut schließt ER wieder auf die Tür / zum schönen Paradeis; /  
der Cherub steht nicht mehr dafür. / Gott sei Lob, Ehr und Preis, /  
Gott sei Lob, Ehr und Preis!

### **Votum und Begrüßung**

>Also hat Gott, die Welt geliebt, dass ER seinen eingeborenen Sohn Mensch werden ließ, damit alle, die IHM ihr Leben anvertrauen, nicht im Verderben umkommen, sondern das ewige Leben haben.< Amen.

Diese Zusage Gottes gilt uns auch und gerade in diesem Jahr, das geprägt und bestimmt ist von der Covid-19 Pandemie.

Und so feiern wir auch diesen Gottesdienst am Heiligen Abend ganz bewusst im Namen des Vaters, dem Schöpfer des Lebens.

*ER hat uns zu seinem Ebenbild erschaffen.*

Im Namen des Sohnes, unserem Erlöser.

*ER hat uns zum Menschsein befreit.*

Im Namen des Heiligen Geistes, unserem Fürsprecher.

*ER hat uns zu Gottes Kindern berufen. Amen*

In diesem Jahr dachte ich wieder erneut über die Geburtsgeschichte Jesu nach. Ich las sie, wie sie uns im Lukasevangelium überliefert wird. Dort fand ich einige Parallelen an Geschehnissen, die uns im übertragenen Sinn mit Maria und Joseph verbinden: „Der Mensch denkt und Gott lenkt und handelt!“

Wir sind, wie damals die Hirten auf dem Feld von Bethlehem, eingeladen, uns auf die Botschaft der Weihnacht, *das Wunder, ja das Geheimnis der Menschwerdung Gottes einzulassen, es im Herzen zu bewegen und Gott dafür zu loben.*

**Einstimmung:** „Abendmahlslied zu Weihnachten“ – Jochen Klepper

Jochen Klepper schrieb es im 2. Weltkrieg.

Er und seine Familie fanden in ihm durch Nazideutschland den Tod.

Seine Verse wollen uns Mut machen.

Wir können und sollen auf Gott unser Vertrauen und unsere Hoffnung setzen.

ER ist uns Menschen im Kind in der Krippe, dem Mann am Kreuz, dem Auferstandenen von den Toten durch seine Menschwerdung ganz nahegekommen.

„Mein Gott, dein hohes Fest des Lichtes  
hat stets die Leidenden gemeint.

Und wer die Schrecken des Gerichtes  
nicht als der Schuldigste beweint,  
dem blieb dein Stern noch tief verhüllt  
und DEINE Weihnacht unerfüllt.

Die ersten Zeugen, die Du suchtest,  
erschieden aller Hoffnung bar.  
Voll Angst, als ob DU ihnen fluchtest,  
und elend war die Hirtenschar.  
Den Ärmsten auf verlassenem Feld  
gabst DU die Botschaft an die Welt.

Die Feier war zu bunt und heiter,  
mit der die Welt dein Fest begeht.  
Mach uns doch für die Nacht bereiter,  
in der DEIN Stern am Himmel steht.  
Und über deiner Krippe schon  
zeig uns dein Kreuz, DU Menschensohn.

HERR, dass wir DICH so nennen können,  
präg unseren Herzen heißer ein.  
Wen unsere Feste jäh zerrönnen,  
muss jeder Tag doch Christtag sein.  
Wir preisen DICH in Schmerz, Schuld, Not  
und loben DICH bei Wein und Brot.

**Lied:** EG+ 4 „Es wird nicht immer dunkel sein“

Text und Melodie: 18 Jahrhundert, deutscher Text: Manfred Siebald

1. Es wird nicht immer dunkel sein so klingt seit alter Zeit  
das Wort der Hoffnung hell hinein in Menschentraurigkeit.  
Und halten auch die Hirten noch im Finstern ängstlich Wacht,  
hat doch Gott schon den Himmel aufgemacht in der Nacht,  
hat doch Gott schon längst den Himmel aufgemacht.
2. Kann so viel Licht im Dunkel sein und so viel heller Schall?  
Der Engel lädt die Hirten ein zu Jesus in den Stall.  
Sie ahnen, während rings der Himmel laut vor Freude lacht:  
Gott hat sich zu uns Menschen aufgemacht in der Nacht.  
Gott hat sich zu seinen Menschen aufgemacht.
3. Da wo die tiefsten Schatten sind, lässt Gottes Licht sich sehn.  
Noch ist es klein, so wie das Kind, vor dem die Hirten stehn.  
Sie haben nichts als nur verzagte Herzen mitgebracht.  
Aber Gott hat den Himmel aufgemacht in der Nacht.  
Gott hat heute seinen Himmel aufgemacht.
4. Es wird nicht immer dunkel sein – hat uns das Kind gezeigt,  
auch wenn bis heut die Finsternis vor unsern Augen steigt.  
Doch wer das Licht bei Jesus sucht noch in der tiefsten Nacht,  
der hat sich schon zum Himmel aufgemacht,  
hat bei Nacht sich auf Erden schon zum Himmel aufgemacht.

**Weihnachtspsaln** von Hanns Dieter Hüsch

HERR,

Deine Gedanken sind unbezahlbar

Sie sind nicht käuflich

Wir müssen dafür nicht wochenlang sparen

Uns in Schulden stürzen

Wie man sagt

Wir müssen Deine Geschenke nicht verstecken

Oder auf der Hut sein

Dass wir sie vor der Zeit entdecken

Wir müssen damit nicht prunken

Und andere beschämen

Wir können mit leeren Händen zu Dir kommen

Und gehen mit vollen Händen

Einem großen Herz und einem reichen Geist

Um in aller Welt zu erzählen  
 Dass Du uns wohlhabend gemacht  
 Weil Du uns gut getan  
 Weil Du uns Deinen Sohn aufs Neue geschenkt  
 Der uns das Kreuz als Hoffnung zeigt  
 Das Kreuz als Licht und Stern in aller Finsternis  
 Die uns umgibt

Jesus Christus, der sich all seiner Gewalt äußert  
 Niedrig und gering wird  
 Eines Knechts Gestalt annimmt  
 Und doch der Schöpfer aller Ding ist  
 So singen wir  
 Das Herze Jesulein  
 Wer könnte von uns freundlicher sein  
 Und sich der Liebe wegen allen weltlichen Scheins begeben?

HERR,  
 Deine Geschenke sind unbezahlbar  
 Wir danken Dir.

### **Tagesgebet**

Wir beten.

HERR, Jesus Christus, unser Heiland und Erlöser,  
 wir sind im Dunkeln – *aber dein Licht leuchtet uns.*  
 Wir sind oft einsam – *aber DU wartest auf uns.*  
 Wir fühlen uns verloren – *aber DU findest uns.*

Gib, dass wir uns verlieren, damit wir Dich finden.  
 Gib, dass wir stumm werden, damit wir Dich hören.  
 Gib, dass wir uns von DIR beschenken lassen, damit wir das Leben finden.  
 Amen

### **Weihnachtsgeschichte:** Lukas 2, 1-20

„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auch auf Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.

Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

Und der Engel des HERRN trat zu ihnen, - und die Klarheit des HERRN leuchtete um sie; - und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: >Fürchtet euch nicht!

Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HERR, in der Stadt Davids.

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.<

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: >Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HERR kundgetan hat.<

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: >Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.<

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: >Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HERR kundgetan hat.<

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.“

*Selig sind, die Gottes Wort hören, im Herzen bewahren und danach im Alltag leben. Halleluja.*

### **Apostolisches Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unseren HERRN,  
empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,  
 gelitten unter Pontius Pilatus,  
 gekreuzigt, gestorben und begraben,  
 hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
 am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
 aufgefahren in den Himmel,  
 ER sitzt zur Rechten Gottes,  
 des allmächtigen Vaters,  
 von dort wird ER kommen,  
 zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
 die heilige christliche Kirche,  
 Gemeinschaft der Heiligen,  
 Vergebung der Sünden,  
 Auferstehung der Toten und das ewige Leben.  
 Amen

**Lied:** EG 48 „Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau“

Text: Carl Riedel 1870 Melodie: Olmütz 184

1. Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau, / kommet, das liebliche Kindlein  
 zu schaun, / Christus, der HERR, ist heute geboren, / den Gott zum Heiland  
 euch hat erkoren. / Fürchtet euch nicht!
2. Lasset uns sehen in Bethlehems Stall, / was uns verheißen der himmlische  
 Schall; / was wir dort finden, lasset uns künden, / lasset uns preisen in from-  
 men Weisen. / Halleluja!
3. Wahrlich, die Engel verkündigen heut / Bethlehems Hirtenvolk gar große  
 Freud: / Nun soll es werden Friede auf Erden, / den Menschen allen ein  
 Wohlgefallen. / Ehre sei Gott!

**Ansprache:** „Der Mensch denkt und Gott lenkt und handelt zum Heil“

Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da  
 kommt. Amen.

Liebe Gemeinde!

„Der Mensch denkt und Gott lenkt“, so heißt es im Volksmund abgeleitet von  
 einem weisheitlichen Bibelvers aus Sprüche Salomos 16,9.

Vielleicht haben auch noch einige von ihnen und euch die Prognosen im Ohr,  
 die vor einem Jahr bzw. im Anfang diesen Jahres von den verschiedenen öko-  
 nomischen Wirtschafts- und Zukunftsforschungsinstituten für das Jahr 2020 an-  
 genommen wurden.

Da wurde ein weiterer Anstieg für das Bruttosozialprodukt vorausgesagt. Wohlstand und Komfort werden für die meisten weiter anwachsen. Auch neue Zielsetzungen in der Politik ließen Hoffnungen aufkeimen, dass der verheerende Klimawandel doch schneller zu stoppen sein wird und die Spannungen in den Krisengebieten merklich abnehmen und es ein Stück weit friedlicher in unserer Welt zugehen könnte.

*Aber dann wurde alles anders.*

Durch einen kleinen, unscheinbaren Organismus, den nur wenige von uns bis dato kannten, wurde alles Bisherige auf den Kopf gestellt bzw. durcheinandergewirbelt.

Jegliche Lebensplanung – im Großen wie im Kleinen – wurde regelrecht ad absurdum geführt.

*Genauso erging es Maria und Joseph.*

Wir erfahren nicht, wie sie sich kennen gelernt haben. Wahrscheinlich bestand ein erheblicher Altersunterschied zwischen den beiden.

Maria war noch ein junges Mädchen und Joseph ein gestandener Mann von Beruf Zimmermann. Das war in der damaligen Zeit ein sehr angesehener Beruf.

Man gehörte zur sozialen Mittelschicht und hatte ein gutes Auskommen.

Sie hatten sich verlobt, das heißt der Brautpreis war von Joseph an Marias Familie bezahlt worden und die Hochzeit – die sogenannte „Heimholung“ – stand unmittelbar bevor.

Die Zukunft für das junge Paar schien, menschlich gesehen, gesichert.

Alles, was bis dato, bestens gelaufen!

Und dann wurde alles anders.

*Der Mensch denkt und Gott lenkt und handelt.*

Maria wird schwanger – nicht von Joseph!

Eigentlich ein klarer Fall von Fremdgehen also Ehebruch, der die Todesstrafe durch Steinigung zur Folge hatte.

Maria erzählt Joseph die unglaublichste Geschichte, die man sich vorstellen kann. Schwanger durch den Heiligen Geist Gottes.

Das ist so unglaublich, dass es schon wieder wahr sein konnte.

Joseph ist hin und her gerissen.

Er liebt Maria.

Er will sie nicht in Todesgefahr bringen.

Er überlegt die Ehe vorzeitig zu beenden, damit würde er Marias Leben retten.

Dann erscheint ihm ein Engel und bestätigt die Geschichte von Maria.

Joseph bleibt und nimmt Maria zur rechtmäßigen Ehefrau und adoptiert damit das in ihr wachsende Kind.

Alles scheint nochmals gutgegangen zu sein.



Dann der nächste „Shutdown“ im Leben von Maria und Joseph – die Volkszählung. – Jeder und jede wird von der römischen Besatzungsmacht durch den Befehl des Kaisers verpflichtet in seine Geburtsstadt zu reisen, um sich dort registrieren zu lassen. – Alles dient nur dem *einen* Zweck, dass Kaiser August weiß, mit welchen Steuereinnahmen er zu rechnen hat.

Für Maria und Joseph heißt das: eine fünftägige, strapaziöse Reise von Nazareth nach Bethlehem von ca. 150 Kilometern durch unwegsames und gefahrenvolles Gelände auf sich zu nehmen.

Und Maria ist im 9 Monat also hochschwanger.

Endlich in Bethlehem eingetroffen, erwartet sie die nächste Hiobsbotschaft: alle Herbergen sind bereits überfüllt. – Übernachtung im sicheren Wohnraum nicht möglich, trotz der bevorstehenden Geburt.

Es bleibt nur ein Stall – besser – eine dunkle, kalte von Tieren verunreinigte Höhle. Also fernab von dem, wie der Stall in idyllischer, teils romantischer Weise auf manchen Gemälden dargestellt wird, oder wir ihn in unseren Kirchen oder zu Hause als Krippe aufgestellt haben.

*Geschieht das noch alles nach Gottes Plan?*

Ich denke, Maria und Joseph kamen ins Zweifeln, wie das mit der Führung Gottes in ihrem Leben und mit der Geburt des Messias aussehen soll.

In einer dunklen Höhle, allein und sich selbst überlassen!?

Das ähnelt doch unserer jetzigen Situation, die wir gerade im harten Lockdown erfahren. >Kontakte meiden! – Abstand halten! – Begegnungen und Zusammensein nur im engsten Familienkreis! – Und dennoch füreinander in guter und fürsorglicher Weise da zu sein.<

Maria und Joseph gelingt all das. Sie sind als Familie füreinander da, mit dem, was ihnen zur Verfügung steht. >Sie wickeln ihr neugeborenes Kind in Windeln, und legen es in den vorhandenen Futtertrog in der dunkeln Höhle.<

Ohne Murren und Klagen geben sie sich mit dem zufrieden, was sie haben.

Ja, sie sind mit sich und ihrer „kleinen Welt im Frieden“.

Sie haben einander und freuen sich über das Geschenk Gottes, das ER ihnen in ihrem Kind anvertraut hat.

Diese Szene hat mich in diesem Jahr insbesondere angesprochen: Dankbar zu sein für das, was uns von Gott anvertraut und geschenkt ist, gerade in dem „scheinbar kleinen und selbstverständlichen“. Dankbar zu sein für die Menschen in meiner engsten Familie und für die Lebensverhältnisse, die ich in unserem Land erfahren und in Anspruch nehmen darf. Sei es die medizinische Versorgung oder die sozialen Einrichtungen sowie wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die zu den besten der Welt gehören.

*Der Mensch denkt und zweifelt – Gott lenkt und handelt.*

Das werden Maria und Joseph auch durch die Hirten erfahren haben. Zunächst erging es denen auf den Feldern in Bethlehem ähnlich, wie ihnen. An sich war der Beruf des Hirten anerkannt, wenn er der Besitzer einer eignen Schafherde war. Aber wahrscheinlich handelte es sich bei den beschriebenen Hirten in der Weihnachtsgeschichte, um sogenannte >Mietlinge<. Sie mussten als Leiharbeiter nachts in der Kälte für die Schafe sorgen und sie bewachen. Es waren also Menschen aus der sozialen Unterschicht mit einem geringen Lohn und wenig Besitz und kaum Anerkennung im Volk. Man unterstellte ihnen nicht selten, dass sie es mit der Wahrheit nicht so genau nahmen und auch das eine oder andere Schaf als verloren meldeten, wenn es im eigenen Kochtopf gelandet war.

Diese Hirten werden Zeugen einer Gottesoffenbarung, die einmalig ist.  
*Menschen denken und verurteilen – Gott lenkt und richtet auf.*

Der Engel Gottes kommt in das armselige und düstere Leben dieser Hirten und *öffnet ihnen den Einblick in den Himmel*, - den >Heaven<, also in Gottes verborgenes und dennoch uns umgebendes Reich.

Die „Klarheit des HERRN leuchtete ums sie“, so heißt es im Text.

*Es ist Gottes Licht*, das am Anfang der Schöpfung als erstes Werk genannt wird. Dieses Licht ist heller als alle Sonnen des Universums.

*Es ist der Ursprung des Lebens und allen Daseins.*

Und dieses Licht durchbricht alle Finsternis, auch die der Herzen der Menschen und letztlich der Gewalten des Bösen und des Verderbens.

Wer von diesem Licht umgeben ist und beschienen wird, kann nichts mehr verbergen. Alles wird *offenbar und durchleuchtet* bis in die letzten Tiefen meines Lebens, um es aufzudecken und *heil zu machen*.

Todesangst überfällt daher zunächst die Hirten.

Aber Gott hat kein Wohlgefallen am Tod der Menschen, sondern dass sie heil werden und die Fülle des Lebens erfahren.

Gerade die, die sonst nichts gelten.

Gerade die, die missachtet sind und auf der Verliererseite stehen.

Gerade die, die keine Lebensperspektive haben.

Gerade die, die sich selbst kaum mehr annehmen können.

Genau denen, ruft der Engel an Gottes statt zu: *>Fürchtet euch nicht!  
Denn euch ist heute der Heiland geboren!<*

Und die Engel Gottes bestätigen im Chor das unfassbare, wenn sie Gott loben und diesen Hirten zu rufen: *Friede euch! Gott hat Wohlgefallen an euch.*

*ER will euch seine letztlich unergründliche und unbegreifliche Liebe schenken und erfahren lassen.*

Liebe Gemeinde!

*Diese frohe Botschaft gilt auch uns – dir und mir – hier und heute.*

Gott kommt zu uns Menschen, um uns den Frieden zu schenken,  
der mehr ist als: keinen Streit zu haben oder Krieg zu führen.

*Es ist der Schalom Gottes, der alles heil macht, was un-heil also verdorben und dem Tod geweiht ist.*

*Und dieser Schalom Gottes ist Mensch geworden.*

Ein kleines, auf Schutz, Hilfe, Annahme und Liebe angewiesenes Kind in einer dunklen, stinkenden und lebensfeindlichen Umgebung.

Die Geburt Jesu im Stall von Bethlehem zeigt uns:

*Gott kommt in unsere Welt und zu uns Menschen, wo es in ihr und in uns am dunkelsten und elendesten ist.*

ER will die Finsternisse des Lebens erhellen, dass sie heil werden durch seine Liebe, die sich allem und jedem ausliefert.

Und ER will uns seinen Frieden schenken, der alle innere Leere unseres Herzens mit Leben erfüllt und alle kaputten Beziehungen in uns überwindet.

Wie können und werden wir das für uns und unsere Lebensbeziehungen erfahren?

Indem wir es den Hirten gleichtun:

>Lasst uns nun gehen und sehen, was Gott uns in Jesus gegeben hat. – Und als sie es gesehen und selbst erfahren und erlebt hatten, was Gott getan hat, bereiteten sie das Wort aus, das ihnen die Engel von diesem Kind gesagt hatten. Und sie lobten und priesen Gott.<

Liebe Gemeinde!

So ereignet sich das Geheimnis der Weihnacht bis heute in uns Menschen.

*Hören, was Gott uns zusagt:*

*Fürchte dich nicht! Denn Dir ist heute der Heiland geboren!*

*Gottes Zusage für sich annehmen: d. h. sein Leben Jesus anzuvertrauen.*

*Und dann losgehen, um diese erfahrene Botschaft anderen weiterzusagen.*

Oder um es mit den Worten von Georg Weisel zu sagen:

>Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür DIR offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch mir erschein. Dein Heiliger Geist mich führ und leit den Weg zur ewigen Seligkeit. Dem Namen dein o HERR, sei ewig Preis und Ehr!“ Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, der halte unseren Verstand wach und unsere Hoffnung groß und stärke unsere Liebe. Amen.

**Lied: EG 37 „Ich steh n deiner Krippe hier“**

Text: Paul Gerhardt 1653 Melodie: Johann Sebastian Bach 1736

1. Ich steh an deiner Krippen hier, / o Jesu, du mein Leben; / ich komme, bring und schenke Dir, was DU mir hast gegeben. / Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, / Herz, Seel und Mut, nimm / alles hin / und lass DIR's wohlgefallen.
  
2. Da ich noch nicht geboren war, da bist DU mir geboren / und hast mich Dir zu eigen gar, / eh ich Dich kannt, erkoren. / Eh ich durch Deine Hand gemacht, da hast DU schon bei Dir bedacht, / wie DU mein wolltest werden.
  
4. Ich sehe Dich mit Freuden an / und kann mich nicht satt sehen; / und weil ich nun nichts weiter kann, / bleib ich anbetend stehen. / O dass mein Sinn ein Abgrund wär / und meine Seel ein weites Meer, / dass ich DICH möchte fassen!
  
9. Eins aber, hoff ich, wirst DU mir, / ein Heiland, nicht versagen: / dass ich Dich möge für und für / in, bei und an mir tragen. / So lass mich doch dein Kripplein sein; / komm, komm und lege bei mir ein / Dich und all deine Freuden.

**Fürbitte/Stilles Gebet/Gebet des HERRN**

Barmherziger und heiliger Gott,  
 wir haben dein großes Licht gesehen.  
 Mitten in der Finsternis scheint es hell.  
 Dafür danken wir Dir und bitten Dich:  
 Gib uns die Kraft zum Hoffen und zum Vertrauen.  
 HERR, erbarme Dich.

Uns liebender und treuer Gott,  
 wir haben das Wort des Engels gehört  
 und sind getröstet worden vom „Fürchtet euch nicht“.  
 Dafür danken wir Dir und bitten Dich:  
 Gib uns Mut, den Schrecken dieser Welt standzuhalten  
 und nicht irrezuwerden in unserem Glauben.  
 HERR, erbarme Dich.

DU hast deinen Menschen den Frieden zugesprochen.  
 Dafür danken wir Dir und bitten Dich:  
 Gib Frieden in dieser von Kriegen und Gewalt  
 heimgesuchten Welt.  
 Sei Schutz und Schild für alle Verfolgten.  
 Steh denen bei, die um ihr Leben fürchten.  
 HERR, erbarme Dich.

DU hast uns große Freude geschenkt.  
 Dafür danken wir Dir und bitten Dich:  
 Tröste die Trauernden, heile die Kranken  
 und begleite die Sterbenden.  
 Gib Zuversicht und Kraft, Hoffnung und Geduld,  
 auch und gerade in der Zeit der Covid-19 Pandemie.  
 HERR, erbarme Dich.

>Also hat Gott, die Welt geliebt,  
 dass ER seinen eingeborenen Sohn Mensch werden ließ,  
 damit alle, die IHM ihr Leben anvertrauen,  
 nicht im Verderben umkommen,  
 sondern das ewige Leben haben.<

Im Vertrauen auf Gottes eingeborenen Sohn beten wir gemeinsam mit den  
 Worten, die Jesus Christus uns zu beten gelehrt hat:  
 Vater unser im Himmel.  
 Geheiligt werde dein Name.  
 Dein Reich komme.  
 Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.  
 Unser tägliches Brot gib uns heute.  
 Und vergib uns unsere Schuld,  
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
 Und führe uns nicht in Versuchung,  
 sondern erlöse uns von dem Bösen.  
 Denn dein ist das Reich und die Kraft  
 und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
 Amen.

### **Aaronitischer Segen am Heilig Abend**

Gott segne euch und behüte euch.  
 ER lasse euch das Weihnachtslicht leuchten.  
 Euer Leben wir hell und behütet sein.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch  
 und sei euch gnädig.  
 ER lasse die Freude über euch aufgehen.  
 Menschen des göttlichen Wohlgefallens werdet ihr sein.

Gott erhebe sein Angesicht auf euch  
 und gebe euch seinen Frieden.  
 ER mache euch zu Zeugen seiner Liebe.  
 Seid, was ihr sein könnt: ein Segen für die Welt!

So segne euch, der allmächtige und barmherzige Gott,  
 der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.  
 ER gebe euch seinen Frieden.  
 Amen.

### **Kerzen-Aktion**

Für mache ist der heutige Tag eine „Weh-nacht“.  
 Erinnerung an verfahrenes Leid – der Verlust eines lieben Menschen – Streit –  
 oder einfach die diesjährige Situation in der Covid-19 Pandemie lässt keine  
 „frohe Weihnachtsfreude“ aufkommen.

Damit aus der *Wehnacht* eine Weihnacht wird braucht es nur ein Buchstaben  
 das **i**.

Symbolisch können wir dieses **i** mit einer Kerze ausdrücken.

Das Kerzenlicht steht dafür, dass Jesus als das Licht der Welt und des Lebens in  
 unsere Welt gekommen ist. Wer **IHM**, da haben wir wieder das **i**, sein Leben an-  
 vertraut, wird und soll nicht in der Finsternis untergehen, sondern das Licht des  
 Lebens haben.

Alle, die ihr Leben Jesus im Glauben und in der Taufe anvertraut haben, sind  
 Lichtträger geworden und damit Verkünder der Frohen Botschaft, dass Gott  
 uns Mensch liebt und uns zum Segen für andere und unsere Mitwelt berufen  
 hat.

Daher lade ich sie und euch dazu ein, eine Kerze zu nehmen, sie anzuzünden  
 und wenn es möglich ist, einem Menschen eures Herzens mit den Worten wei-  
 terzugeben: „Fürchte dich nicht, dir ist der Heiland geboren!“

### **Lied:** EG 44 „O du fröhliche, o du selige“

Text: Str. 1 Johannes Daniel Falk (1816) 1819; Str. 2-3 Heinrich Holzschuher 1829

Melodie: Sizilien vor 1788, bei Johann Gottfried Herder 1807

1. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! /  
 Welt ging verloren, Christ ist geboren: / Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! /  
 Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: / Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! /  
 Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: / Freue, freue dich, o Christenheit!

Einen gesegneten Heiligen Abend und gesegnete Weihnachtstage  
 Gott befohlen  
 Pfarrer Edwin Röder